Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 76 (2001)

Heft: 1-2

Artikel: Jedem Haus (s)ein Gesicht

Autor: Anderes, Dagmar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fotos: zvg

Die MieterInnen des Hauses an der Riffigstrasse der Wohnbaugenossenschaft Familie in Emmen konnten die Farben zwischen den Fenstern selbst bestimmen.

Gelungene Farbkonzepte bei Wohnbauten in Emmen und Urdorf

Jedem Haus (s)ein Gesicht

Als wärs ein ungeschriebenes Gesetz werden Hausfassaden bei uns meist weiss oder grau gestrichen. Dabei schaffen Farben Atmosphäre und Identität, die Reaktionen fallen entsprechend positiv aus. Diese Erfahrung haben sowohl die Emmer Wohnbaugenossenschaft Familie als auch die Migros-Pensionskasse gemacht.

Von Dagmar Anderes ■ Der Block der Emmer Wohnbaugenossenschaft Familie an der Riffigstrasse 28 in Emmen unterschied sich in nichts von den Mehrfamilienhäusern der sechziger Jahre: er präsentierte sich als nüchterner, gelblicher Bau in der schnörkellosen Architektur der frühen Beton-Ära. Mit der Sanierung der Balkonbrüstungen sollte sich das ändern.

Wenn schon ein Gerüst aufgebaut werden müsse, könne auch gleich die Fassade neu gemacht werden, befand der Vorstand. Dabei dachte er nicht an einen gewöhnlichen Anstrich, vielmehr wünschte er sich etwas Spezielles und beauftragte daher einen Maler mit der Ausarbeitung eines Farbkonzeptes. «Dessen Vorschlag überzeugte uns aber nicht», erinnert sich Präsident Urs Käch. «Viel zu brav», urteilten die Vorstandsmitglieder.

So entstand die Idee, für die Fassadengestaltung einen Wettbewerb bei der Luzerner Schule für Gestaltung zu lancieren. Acht Vorschläge wurden eingereicht. Das Siegerprojekt erhielt als Preissumme Fr. 5000.– , alle übrigen TeilnehmerInnen wurden mit Fr. 500.– honoriert.

MieterInnen einbezogen Bei der Auswahl achtete die Jury, die sich aus einem Farbfachmann, zwei Lehrern der Kunstgewerbeschule und zwei Vorstandsmitgliedern der Wohnbaugenossenschaft zusammensetzte, auf verschiedene Aspekte. Erstens sollte die neue Fassade dem Profil der Genossenschaft, also der «Familie», Rechnung tragen. «Für mich hiess das: leicht, hell, lebendig», konkretisiert Urs Käch. Zweitens musste das Konzept umsetzbar, drittens relativ zeitlos und viertens bewilligungsfähig sein.

Dass sich die Jury letztlich einstimmig für den Vorschlag von Karin Niffeler aussprach, hat einen weiteren Grund: Die Künstlerin hatte bei ihrer Arbeit die Wünsche der Mieterschaft berücksichtigt. So hatte Niffeler allen 16 Haushalten eine Auswahl an Farbtönen geschickt und die BewohnerInnen gebeten, zwei davon auszuwählen. Genau diese Farben finden sich heute an den Aussenwänden der entsprechenden Wohnung.

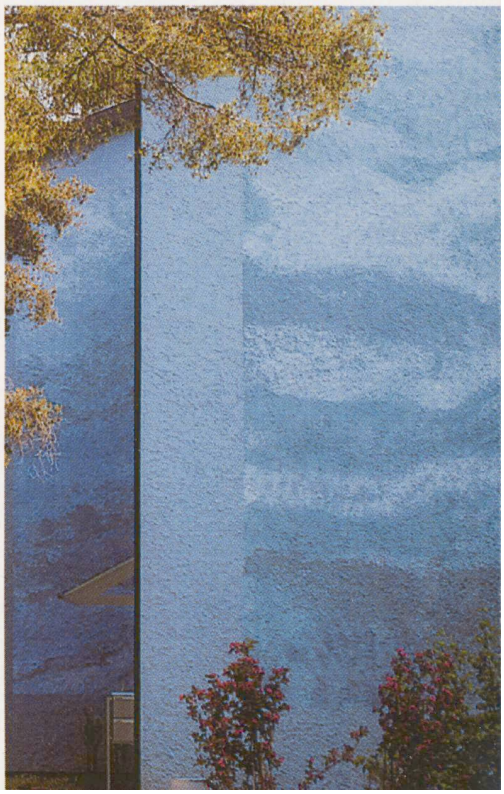
«Die Mitbestimmung hat massgeblich dazu beigetragen, dass die BewohnerInnen von Anfang an das Projekt befürworteten», sagt Urs Käch. Die MieterInnen seien stolz auf das Haus, ebenso positiv fiel das Echo im Quartier aus, und selbst der Gemeinderat äusserte sich lobend. «Im Vergleich zur Freude, die wir mit der Farbgestaltung ausgelöst haben, sind die dafür benötigten Wettbewerbskosten von Fr. 10 000.– Peanuts», meint der Präsident. Aufgrund der erfreulichen Erfahrung will die Genossenschaft bei zwei weiteren Liegenschaften die Fassaden farbig gestalten, sobald diese saniert werden. Mit solchen Projekten könne man auch zeigen, dass Genossenschaften alles andere als verstaubt seien, sondern im Gegenteil lebendig und offen für Neues, sagt Urs Käch.

Für eine gute Atmosphäre Offen für Neues gab sich auch die Migros-Pensionskasse bei der Sanierung ihrer Wohnsiedlung Mühlebächli in Urdorf. Sämtliche Abschlüsse wie Fenster und Sonnenschutz mussten bei den 30 Häusern mit 220 Wohnungen ersetzt werden, gleichzeitig sollten die MieterInnen grössere Balkone erhalten. Für die Eigentümerin stand ausserdem fest, die Fassaden neu zu gestalten, da die in den 60er Jahren verwendeten graubraunen Farbtöne zu uniform wirkten. Eine attraktivere Farbgebung sollte die Wohnatmosphäre in der grundsätzlich beliebten Siedlung noch verbessern.

Mit der Farbkonzeption beauftragte die Migros-Pensionskasse den renommierten Künstler Friedrich E. von Garnier, der bereits früher ein Fabrikgelände der Migros gestaltet hatte. Für die Siedlung Mühlebächli schlug Garnier eine variantenreiche, frohe und spielerische Farbgebung vor. Jedes Haus hat eine eigene Grundfarbe und schafft damit Identität für seine

BewohnerInnen. Letztere standen dem Vorhaben anfangs eher skeptisch gegenüber. Nach einer Information und Präsentation des Farbkonzeptes zeigten sie sich jedoch überzeugt vom eingeschlagenen Weg.
Die Umsetzung des Farbvorschlages forderte der für die Sanierung zuständigen Max Schweizer AG einiges ab. Verlangt wurde nebst hoher fachlicher Kompetenz auch künstlerisches Flair. Die insgesamt 250 verwendeten Farbnuancen bedingten ein ausserordentlich gutes Farbempfinden der Malerfachleute.
Das Resultat letztlich überzeugte alle. Auch jetzt noch, knapp zwei Jahre nach Vollendung, höre er vorwiegend Positives, sagt Cäsar Moning, Leiter Planung + Ausführung im Bauwesen der Migros-Pensionskasse. Ihm selbst gefällt, dass die Farben je nach Wetter, Tages- und Jahreszeit eine ganz bestimmte Stimmung auslösen.

Farbe provoziert Wie die Emmer Wohnbaugenossenschaft Familie hat der Erfolg die Migros-Pensionskasse dazu bewogen, es nicht bei einer einzigen «farbigen» Siedlung zu belassen. Eine zweite von Friedrich E. von Garnier farblich gestaltete Überbauung findet sich heute in Jegerstorf nahe Bern; für eine dritte Siedlung in Olten hat die Migros-Pensionskasse eine Gestalterin aus Zürich mit der Farbkonzeption beauftragt.
«Für mich stellen diese Projekte auch einen Beitrag an die Allgemeinheit dar», sagt Cäsar Moning. «Farbige Fassaden provozieren, lösen Diskussionen aus.» Die für die Umsetzung benötigten finanziellen Mittel beziffert er als gering. Gekostet hat die Migros-Pensionskasse hauptsächlich die Konzeptausarbeitung durch Garnier, nicht zuletzt, weil es sich bei diesem um einen bekannten und hochqualifizierten Farbdesigner handelt. Dass ein gutes Farbkonzept auch günstiger zu haben ist, zeigt das Beispiel der Wohnbaugenossenschaft Familie.

Oben: In der Urdorfer Siedlung Mühlebächli der Migros-Pensionskasse hat jedes Haus eine eigene Grundfarbe.

Unten: Die grossen Flächen wurden farblich aufgelöst, was für das Auge angenehme Kontraste ergibt.